

09. September 2020

Workshop 1

Ideenmarkt



Dokumentation

Anhang 1 Auswertung der Steckbriefe: Organisation + Raumbedarfe + Infrastruktur

Anhang 2 Präsentation WS 1

Begrüßung + Einführung

Frau Oberbürgermeisterin Dietlind Grabe-Bolz begrüßte die 48 Anwesenden zum ersten Workshop im Rahmen der Machbarkeitsstudie Kulturgewerbehof Gießen am Standort der alten Feuerwache in der Steinstraße 1. Sie betonte die Wichtigkeit des Kulturgewerbehofes, der sowohl als dringend benötigte Infrastruktur für die Kultur- und Kreativwirtschaft, wie auch als Aushängeschild für die gesamte Stadt wirken kann. Der Kulturamtsleiter Stefan Neubacher verwies auf den bisherigen Entwicklungsprozess bis zur Beauftragung der Machbarkeitsstudie. Diese soll verschiedene konzeptionelle, architektonische und organisatorische Varianten eines Kulturgewerbehofes prüfen. Jakob Sturm, Beauftragter für Räume für die Kultur- und Kreativwirtschaft des Landes Hessen, verortete die Thematik innerhalb eines landesweiten Kontextes und betonte die Notwendigkeit eines "Gießener Weges" bei der Entwicklung des Kulturgewerbehofes, der die spezifischen Interessen der Kultur- und Kreativszene berücksichtigt.

Die Machbarkeitsstudie

Die Machbarkeitsstudie Kulturgewerbehof prüft die Umnutzung des Standortes Alte Feuerwache in Gießen in einen Kulturgewerbehof anhand unterschiedlicher Varianten und zeigt deren Konsequenzen für bspw. die Finanzierung, die Trägerschaft oder das Raumprogramm auf. In der Machbarkeitsstudie werden Möglichkeiten einer Machbarkeit oder Nicht-Machbarkeit formuliert, über die dann die politischen Entscheider*innen als Vertreter*innen der Stadtgesellschaft entscheiden. Grundlage der Machbarkeitsstudie bilden eigene Analysen der externen Auftragnehmer*innen, drei Workshops sowie Schlüsselgespräche mit unterschiedlichen Gießener Akteuren, in denen die Bedarfe und Motivationen der unterschiedlichen Interessengruppen (Politik, Verwaltung, Kreativunternehmen, künstlerische Praxis, Soziokultur, Social Entrepreneurship, Bildungs-, Nachhaltigkeits- und/oder zivilgesellschaftliche Initiativen, Netzwerkpartner*innen) gesammelt, analysiert und miteinander in Beziehung gesetzt werden. Ebenfalls fließen die fachlichen Expertisen der externen Auftragnehmer*innen STUDIO if+, Renée Tribble Constellations, Amsel Kollektiv und Institut für Raumforschung & Immobilienwirtschaft in die Erstellung der Machbarkeitsstudie ein. Beratend unterstützt werden sie von den Auftraggeber*innen aus Kulturamt, Wirtschaftsförderung und Stadtplanungsamt sowie dem Team der urbanautik/raumstation 3539.

Die Machbarkeitsstudie entscheidet nicht über die konkrete Projektentwicklung und -umsetzung, die Trägerschaft oder die Vergabe von Räumlichkeiten, formuliert jedoch Empfehlungen. In diesem Sinne ist die Machbarkeitsstudie also ein Entscheidungsfindungsinstrument für den weiteren Prozess, nicht aber der Realisierungsprozess selbst.

Auswertung der Steckbriefe: Motivation + Mehrwert

Bereits über den Steckbrief formuliert werden konnten die zentrale Motivation an einem Kulturgewerbehof und der Mehrwert, der von einem solchen erwartet wird. Fünf Themen kristallisierten sich heraus und bildeten die Schwerpunkte, auf die die möglichen Nutzer*innen, Besucher*innen und Unterstützer*innen Wert legen. Einzelne, in Teilen gekürzte oder korrigierte Aussagen werden im Folgenden ausgeführt und stehen stellvertretend für mehrere Nennungen der insgesamt 77 ausgewerteten Steckbriefe.

Ein Kulturgewerbehof mitten in Gießen ist wichtig, weil ...

- ... es höchste Zeit dafür wird.

Überlokale Strahlkraft

- ... Gießen eine intellektuell und kulturell wichtige Stadt ist, schon immer war und es in Zukunft auch bleiben soll.
- ... eine lebendige Kulturlandschaft zur Steigerung der Lebensqualität einer Stadt beiträgt und diese erst wirklich lebenswert gestaltet.
- ... Gießen seiner kulturellen Vielfalt gerecht wird und aktiv die Szene unterstützt – sichtbar für alle.

Synergien

- ... Gießen als Dienstleistungszentrum, Technologie- und Universitätsstandort einen Ort benötigt, der die Lücke zwischen Firmen, Universitäten und den Bürger*innen mit Initiativen, Vereinen und Schulen schließt.
- ... es eine große Chance darstellt, Kultur- und Stadtteilarbeit zu vereinen und diesen Bestrebungen einen prominenten, transparenten und zentralen Platz einzuräumen.

Bedarfe

- ... ein vielseitiges und unabhängiges Kulturzentrum schon lange fehlt.
- ... er Mitgliedern einer verhältnismäßig finanzschwachen Berufsgruppe einen professionellen und erschwinglichen Arbeitsraum mit Perspektive erschließt.
- ... er große Angebotslücken im Veranstaltungsbereich schließen kann.
- ... Teilhabe an Kunst und Kultur strukturell gefördert werden muss.

Vernetzung

- ... es Möglichkeiten braucht, Teil eines Netzwerkes zu werden das Synergien nutzt, Ressourcen teilt, Austausch und Diskurs untereinander ermöglicht.
- ... hier Menschen zusammentreffen, debattieren, denken und sich austauschen können.
- ... er Menschen empowern kann, Problemlösungsansätze für ihre Stadt zu finden.

Ort und Zentralität

- ... Kultur in die Innenstadt gehört!
- ... ein zentral gelegener Ort für viele Gießener auch ohne Auto erreichbar ist.
- ... ein zentral gelegener Ort für die Vernetzung und öffentliche Wahrnehmbarkeit der vielfältigen kulturellen und künstlerischen Projekte und Akteure in Gießen notwendig ist und dem regionalen und überregionalen Selbstverständnis Gießens als Kulturstadt Rechnung trägt.

Speed Dating

Aufgrund der Einschränkungen durch Covid-19 waren insgesamt 48 Personen aus den Bereichen Kreativunternehmen und künstlerische Praxis, Soziokultur, Social Entrepreneurship, Bildungs-, Nachhaltigkeits- und/oder zivilgesellschaftliche Initiativen sowie Netzwerkpartner*innen eingeladen. In sechs Gruppen zu jeweils 16 Teilnehmenden hatten die Anwesenden Zeit, sich in kurzen Gesprächen gegenseitig kennenzulernen und erste Themen und Haltungen auszutauschen.

Leitbild

Input Leitbildsäulen

Jan Buck verwies bei der Suche nach einem gemeinsamen Leitbild auf das Projektkonzept der urbanautik/raumstation 3539 (Jan Buck, Christopher Reuter) "Kreativwerk/Kulturgewerbehof feuer.werk" vom Oktober 2019, welches diesen als "ein[en] Ort, an dem Innovation mit, in und aus der Stadtgesellschaft gedacht wird", versteht. "Vielschwelligkeit/Do-It-Yourself", "Kooperation/Open Source" und "Bürgerschaftliches Engagement/Soziale Innovationen" spielen hier eine zentrale Rolle. Im heutigen Workshop sollten die vier Leitbildsäulen inhaltlich diskutiert werden:

1. Netzwerk: Wie können wir im Kulturgewerbehof Synergien erzeugen? (Ortlose und dezentral tätige Menschen an einem Ort zusammen bringen...)
2. Verantwortung: Wer trägt im Kulturgewerbehof wie viel Verantwortung? (Teilhabe und Mitgestaltung ermöglichen, gemeinschaftliches Engagement durch Ehrenamt und bezahlte Kräfte, leitbildbezogene Entscheidungsstrukturen etablieren, Unabhängigkeit sichern...)
3. Impulse: Wie kann der Kulturgewerbehof in die Stadt wirken und was kann er bewirken? (Impulse für die Gesamtstadt setzen, möglichst viele Einstiegspunkte ermöglichen, Kreativität von allen fördern, Mittel an die Hand geben, Prozesse in der Stadt starten...)
4. Innovation: Wie kann der Kulturgewerbehof Antworten für das Morgen finden? (neue Ideen für das Zusammenleben und Lösungen für zentrale Herausforderungen finden bspw. zur Innenstadt, Klimaneutralität und zu sozialen Nachbarschaften).

Auswertung der Steckbriefe: Organisation + Raumbedarfe + Infrastruktur

Siehe Anhang 1.

Input Kultur- und Kreativzentren

Jakob Sturm betonte in seinem kurzen Input zu Orten für Kultur- und Kreativzentren mit sozialen und Stadtentwicklungszielen die Notwendigkeit eines Gießener Weges, welcher spezifisch auf die Bedarfe der lebendigen lokalen Gießener Szene reagiert und der den Kulturgewerbehof als Do-Tank und Zukunftslabor begreift. Anhand der Beispiele Hafentor Hanau (<https://hafentor.blog/>), basis in Frankfurt/Main (<http://basis-frankfurt.de/>) und Altes Gericht in Wiesbaden (<http://altesgericht.de/>) zeigte er Möglichkeiten auf, wie Orte von der und für die Stadtgesellschaft organisiert, etabliert und in die Stadt hineinwirken können.

Workshops zum Leitbild

In sechs Workshopgruppen wurde anhand der oben genannten Fragestellungen Themen zu einem Leitbild für den zukünftigen Kulturgewerbehof erarbeitet. Während in einer ersten Runde Ideen und Assoziationen für einen Kulturgewerbehof in Gießen gesammelt wurden, wurden diese in der anschließenden zweiten Runde

diskutiert und den Leitbildsäulen zugeordnet. Durch Klebepunkte konnten die Teilnehmer*innen individuell bewerten, welche Aspekte sie für die Umsetzung des Leitbildes am wichtigsten finden.

Ergebnisse + Ausblick

Der Kulturgewerbehof ist ...

- Gruppe 1 ... städtisch, nicht gewinnorientiert und so groß wie möglich!
- Gruppe 2 ... Schnittstelle und Impulsgeber für viele Projekte und Menschen!
- Gruppe 3 ... THE place to go!
- Gruppe 4 ... ein Zukunftslabor!
- Gruppe 5 ... ein Potpourri - ein Mehrebenenmodell!
- Gruppe 6 ... gemeinschaftlich getragen!

Hintergrund

Aufgrund fehlender Angebotsstrukturen hinsichtlich Räumlichkeiten und leistbaren Mieten für Arbeits- und Veranstaltungsräume wandern eine bedeutende Anzahl von Kunst-, Kultur- und Kreativschaffenden der Gießener Szene in das Umland und andere Städte ab (sog. Braindrain) oder werden in die Illegalisierung gedrängt. Mehrere Zwischennutzungen der vergangenen Jahre wirken hierbei eher als Trostpflaster denn als vorausschauende Strategie. Gleichwohl dienen eben diese temporären Lösungen auch als Testfeld und Basis für die Entwicklung eines zukünftigen und in Gießen fest verankerten Kulturgewerbehofes. Insbesondere der Prototyp, ein Projekt der urbanautik/raumstation 3539 und eine seit 2018 bestehende Zwischennutzung in der ehemaligen Kirche in der Georg-Philipp-Gail-Straße, wird von vielen aufgrund seiner Mischung in Programmatik, Nutzer*innenschaft und räumlichen Angebotsstruktur als Vorbild für die Entwicklung eines Kulturgewerbehofes in Gießen gesehen.

Räumlicher Kontext Steinstraße 1

Der derzeitige Standort der Berufsfeuerwehr in der Steinstraße 1 ist in einem heterogenen Nebeneinander unterschiedlicher Nutzungen verortet. Südlich und nördlich des sich im Besitz der Stadt Gießen befindlichen Areals grenzt Wohnungsbau an, auf der gegenüberliegenden Seite der Nordanlage die Galerie Neustädter Tor inkl. eines großen Parkhauses sowie die Wirtschaftsschule am Oswaldsgarten. Insbesondere das direkte Nebeneinander mit der Wohnnutzung gilt es bei der Nutzungsstruktur und den Nutzungszeiten des Kulturgewerbehofes zu berücksichtigen.

Leitbilddiskurs

Der Kulturgewerbehof soll mehr als die Summe seiner Einzelteile sein: ein Reallabor für Zukunftsfähigkeit und ein synergetisches Miteinander, ein Think- und vor allem Do-Tank auf dem Weg zu einem klimaneutralen Gießen 2035, ein Ort von und für Radikalität – oder aber: THE place to go. Als solcher formuliert er ein Alleinstellungsmerkmal in der Gießener Stadtgesellschaft und Kulturlandschaft.

Als Ort und Programm soll der Kulturgewerbehof ein breites Spektrum abbilden, das es im Rahmen der Machbarkeitsstudie weiter auszuloten gilt. Die Gewichtung bewegt sich neben der Zuordnung zu den formulierten Leitbildsäulen hierbei zwischen den Reglern

- Klassik vs. Zukunft, Transformation und Innovation,
- Konstanz vs. Veränderung,
- Single vs. Kollektiv und
- Feste Strukturen vs. Dynamik

Im Wesentlichen wurden folgende Punkte und Themen formuliert, die ein Kulturgewerbehof (KGH) in Gießen leisten sollte, um die Bedarfe und Erwartungen der heterogenen, lokalen Akteurslandschaft nach einem fest verankerten Standort in der Mitte der Stadt abzubilden.

Der Kulturgewerbehof ...

... ist sichtbar und zentral.

- Als Landmarke repräsentiert der KGH Gießen als Standort der Kultur- und Kreativszene und als eine "Stadt durch Akteure".
- Der KGH wirkt durch seine Mischung und Angebotsstruktur als Katalysator und Innovationsschmiede für die Nutzer*innen und in die Stadt hinein.
- Der KGH bildet ein Label und eine zentrale Adresse, in der die Nutzer*innen sich und ihre Arbeit vorstellen und vermarkten können.

... ist ein Baustein der nachhaltigen Transformation Gießens.

- Um als Initialzündung einer zukunftsfähigen Transformation Gießens wirken zu können braucht es für den KGH Nachhaltigkeitskriterien bspw. zu Stadtentwicklung, Mobilitätswende oder Teilhabe.
- Der KGH ist ein öffentlicher und niedrigschwellig zugänglicher Raum, der potente Öffentlichkeiten herausbildet, Menschen empowered und als Diskurs- und Handlungsraum zwischen Stadtgesellschaft, Künsten, (Sozio-)Kultur, Kreativwirtschaft, Nachhaltigkeitsinitiativen und (Hochschul-) Bildungseinrichtungen fungiert.
- Der KGH ist flexibel, veränderbar, offen, dynamisch und bietet Möglichkeiten zu wachsen.
- Der KGH ist ein Potpourri und Mehrebenenmodell mit zahlreichen internen und externen Anknüpfungspunkten.

... ist ein Ort für unterschiedliche Einzugsbereiche, Zielgruppen und Bedarfe.

- Der KGH wirkt auf unterschiedlichen Maßstabsebenen (regional, gesamtstädtisch, nachbarschaftlich, lokal)
- Der KGH bietet gesicherte Arbeitsplätze für Nutzer*innen für einen im Vorfeld definierten Zeitraum.
- Gründer*innen finden im KGH einen fruchtbaren Boden für Ihre Vorhaben.
- Der KGH ermöglicht Veranstalter*innen und temporären Mieter*innen (bspw. von Seminarräumen und Werkstätten) Kontinuität und einen verlässlichen Ort zur regelmäßigen Nutzung.
- Besucher*innen und Nutzer*innen von Angeboten (bspw. Gastronomie, Veranstaltungen oder Werkstätten) finden im KGH einen Ort des Aufenthalts, des Netzwerkens, der Kommunikation, der Unterhaltung, des Selbermachens

und des Konsums.

- Auftraggeber*innen finden im KHG potenzielle Auftragnehmer*innen
- Ermöglicher*innen sehen den KGH bspw. als Durchlauferhitzer für Existenzgründer*innen, finden hier Ihre zukünftigen Projektpartner*innen oder Mitarbeiter*innen oder bieten Angebote zur Professionalisierung.
- Der KGH bietet im Rahmen von Residenzen oder Stipendien temporäre Unterkunft und Arbeitsplatz in einem.

... steht für Mischung, Infrastrukturen und differenzierte Programmbausteine.

- Der KGH vereint unterschiedliche Nutzungsbausteine und Programme zwischen Arbeiten, Teilen, Veranstalten und Besuchen (vgl. Auswertung Steckbriefe).
- Im KGH werden differenzierte und maßgeschneiderte zeitliche und finanzielle Nutzungsmodelle angeboten.
- Der KGH verortet gesamtstädtisch relevante Nutzungen wie bspw. ein Baumateriallager, aneigenbaren Freiraum, Märkte, eine Mobilitäts- oder Food-Sharing-Station.
- Im KGH sitzen alle im gleichen Boot. Daher werden hier Schnittstellennutzungen wie bspw. Beratungsangebote zu Fördermöglichkeiten, Finanzierung oder Antragstellung oder eine Agentur für Ausgründungen angeboten.
- Der KGH wird von einem kontinuierlich wechselndem Gremium kuratiert.

... ist ein Ort der Synergien und Vernetzung.

- Der KGH wirkt als Plattform, auf der Netze gesponnen und gemeinsam Projekte entwickelt werden, auf der Innovationen entstehen durch (ungewöhnliche) Synergien und die Mischung unterschiedlicher Branchen und Kompetenzen oder das Miteinander von Etabliert und Newcomer*innen.
- Im KGH begegnet man sich bewusst oder zufällig, lernt sich kennen, tauscht sich aus, eignet sich Wissen an, wird inspiriert oder erweitert den eigenen Horizont durch neue Impulse und Inhalte.
- Der KGH entwickelt sowohl physisch als Ort und Infrastruktur wie auch als digitales schwarzes Brett, Plattform-Ökonomie und Label.

... ist ein Gute-Praxis-Projekt für gemeinwohlorientierte Projektentwicklung.

- Der KGH trägt sich finanziell selbst ohne Streben nach Gewinn, bleibt dadurch unabhängig und steht als Sinnbild für Teilhabe und Miteinander.
- Der KGH wird geprägt durch eine haupt- und ehrenamtliche Organisation mit einer klaren Rollenverteilung und konkreten Ansprechpartner*innen.
- Im KGH werden die Organisations- und Entscheidungsstrukturen demokratisch entwickelt und anhand von Spielregeln definiert.
- Im KGH treffen unterschiedliche Ausstattung und Mieten aufeinander, die ganzheitlich zusammenwirken und sich gegenseitig unterstützen und stärken.
- Der KGH evaluiert und justiert sich immer wieder neu.
- Für den KGH stellt die Stadt Gießen das Grundstück kostenfrei zur Verfügung, wird Zukunftsermöglicherin und übernimmt eine ihr angemessene Rolle in der Trägerschaft.

... definiert Spielregeln.

- Der KGH ist eine Infrastruktur für die unterschiedlichen Gießener Akteure, für die gleich einer Allmende allgemeingültige Spielregeln gelten.
- Der KGH findet Antworten auf Fragen nach: Wer entscheidet was? Wer hat

welches Mitspracherecht in welcher Rolle? Wer übernimmt die Verantwortung? Wer bestimmt die Mischung und Nutzer*innenstruktur? Wer finanziert wen oder was (quer)?

- Im KGH werden Entscheidungen nach bspw. Träger- und Betreiberschaft, Finanzierung und Zielformulierung transparent kommuniziert.
- Im KGH sind die Rahmenbedingungen klar definiert, an die die Nutzung der Räumlichkeiten gekoppelt sind.
- Im KGH wird die Mischung zwischen individuellem Nutzen und Gemeinwohlorientierung, zwischen intern und extern zu nutzenden Programmbausteinen kontinuierlich ausgehandelt.
- Eine kontinuierliche Evaluation des KGH zeigt wesentliche Entwicklungspotenziale und Hemmnisse auf und ermöglicht die Etablierung eines lernenden Prozesses.

Ausblick

Der erste Workshop war gezielt als Ideenmarkt formuliert. Ein breites Spektrum an Bedarfen, Ideen und Forderungen zeigt die vielfältigen Erwartungen an den Standort, die Immobilie und die Stadt Gießen als Eigentümerin auf. Gleichwohl gilt es, den Kulturgewerbehof nicht mit Anforderungen zu überfrachten, sondern den Umbau der alten Feuerwache als einen ersten Baustein in der nachhaltigen Transformation der Stadt anzugehen. Workshop 2 *Mix & Match* findet am Montag, den 28.09.2020 statt. Die Anmeldung und Bekanntgabe des Ortes erfolgt über die Website der Stadt Gießen unter <https://www.giessen.de/Erleben/Kultur-Spots/Kulturgewerbehof>.

Impressum

Workshop 1 *Ideenmarkt*

Konzept: Renée Tribble (Renée Tribble Constellations), Isabel Maria Finkenberger (STUDIO if+)

Organisation: Stefan Neubacher (Kulturamt), Annette Eidmann (Kulturamt), Petra Stuhlmann (Wirtschaftsförderung), Jan Buck (urbanautik/raumstation 3539)

Moderation: Renée Tribble (Gesamtmoderation), Jan Buck, Isabel Maria Finkenberger, Sönke Müller (urbanautik/raumstation 3539), Stefan Neubacher, Petra Stuhlmann, Jakob Sturm (Beauftragter für Räume für die Kultur- und Kreativwirtschaft des Landes Hessen) (Arbeitsgruppen)

Fotografie: Wolf Schreiber (urbanautik/raumstation 3539), Renée Tribble

Machbarkeitsstudie Kulturgewerbehof

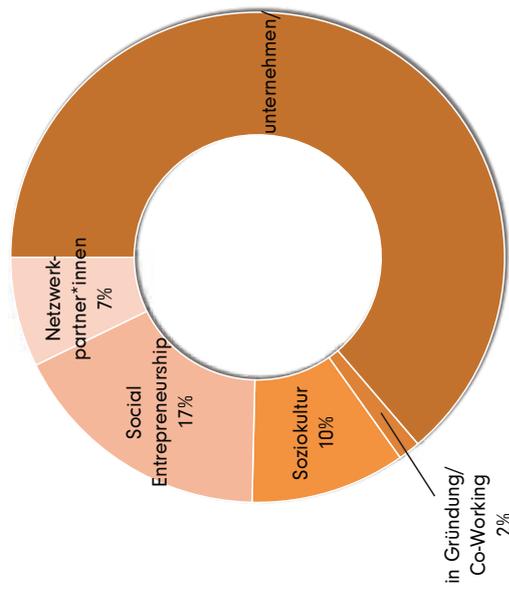
Auftraggeberin: Magistrat der Stadt Gießen

Bearbeitung: STUDIO if+ (Köln), Renée Tribble Constellations (Hamburg), Amsel Kollektiv (Braunschweig) und Institut für Raumforschung & Immobilienwirtschaft (Dortmund)

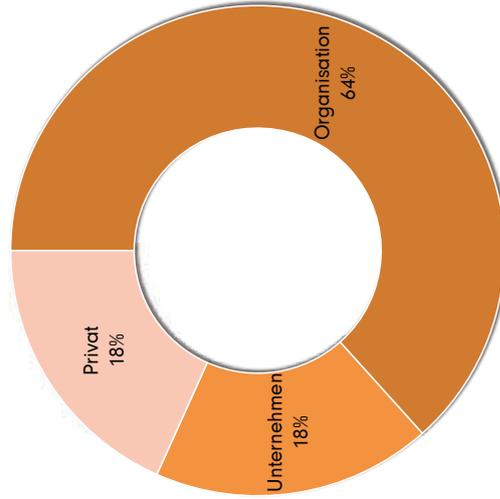
Erweitertes Team: urbanautik/raumstation 3539, Beauftragter für Räume für die Kultur- und Kreativwirtschaft des Landes Hessen

Machbarkeitsstudie Kulturgewerbehof Wer hat die Steckbriefe ausgefüllt?

Zuordnung zur Gruppe der ...
n=69

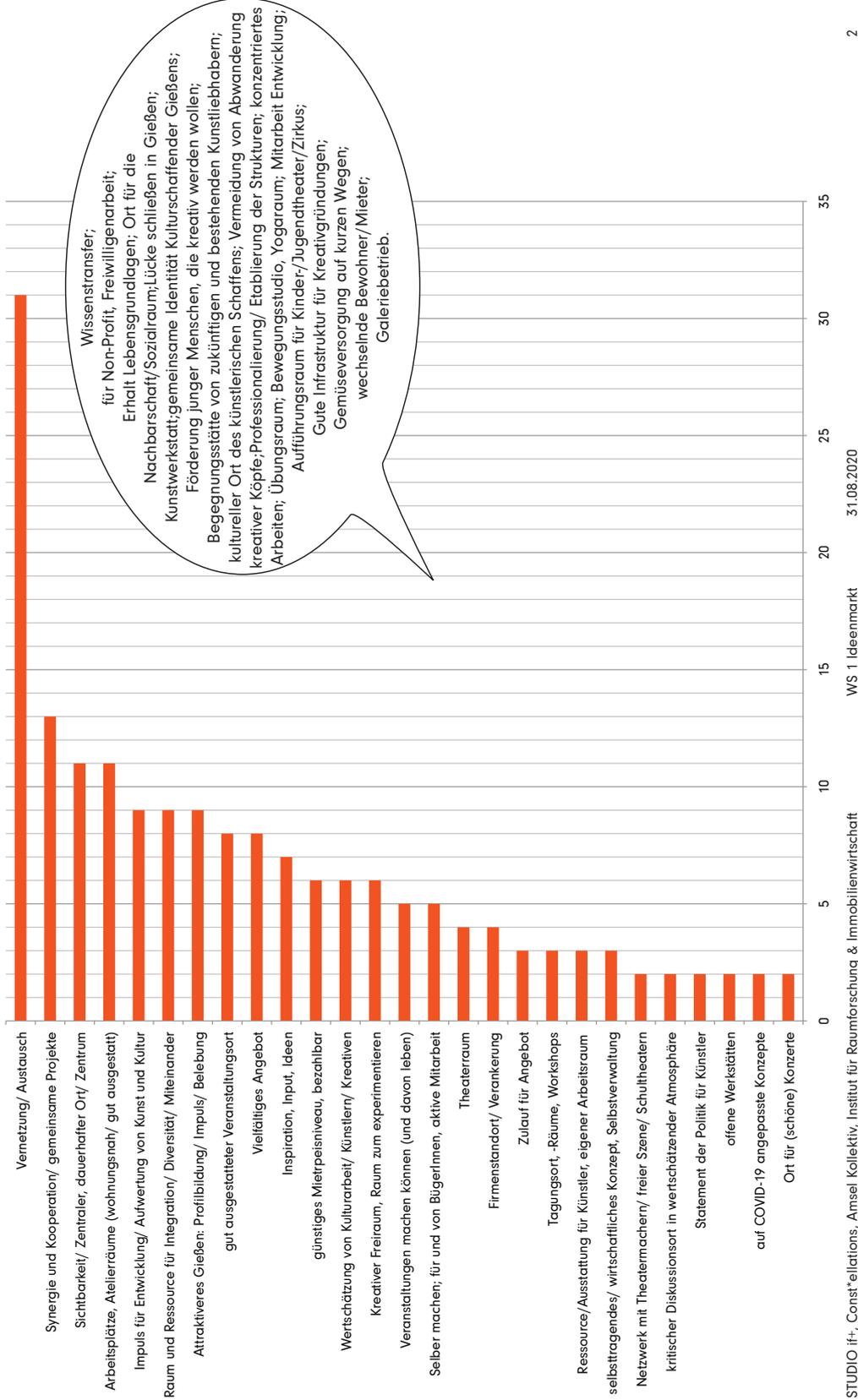


Meine / Unsere Strukturform ist:
n=71



Machbarkeitsstudie Kulturgewerbehof

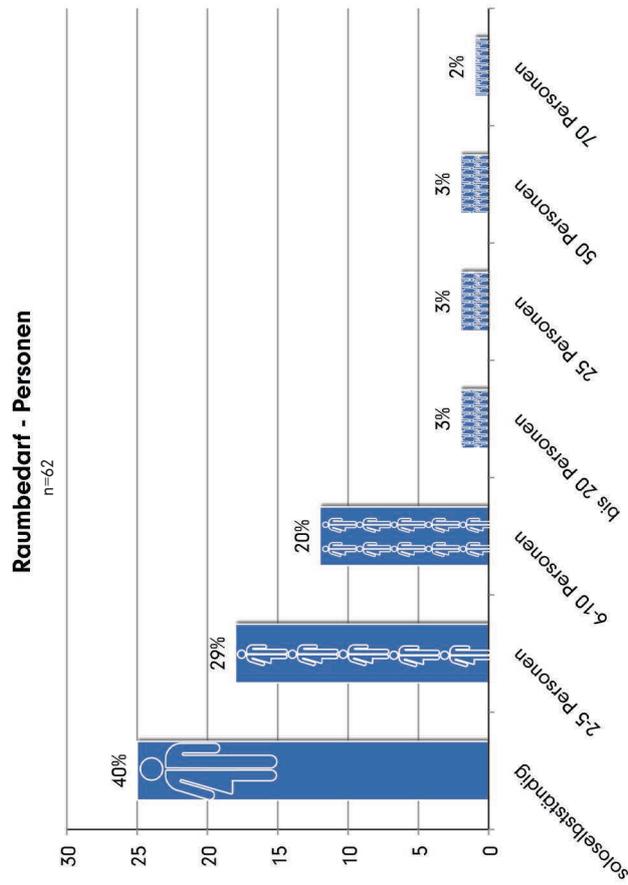
Von einem Kulturgewerbehof verspreche ich mir ...



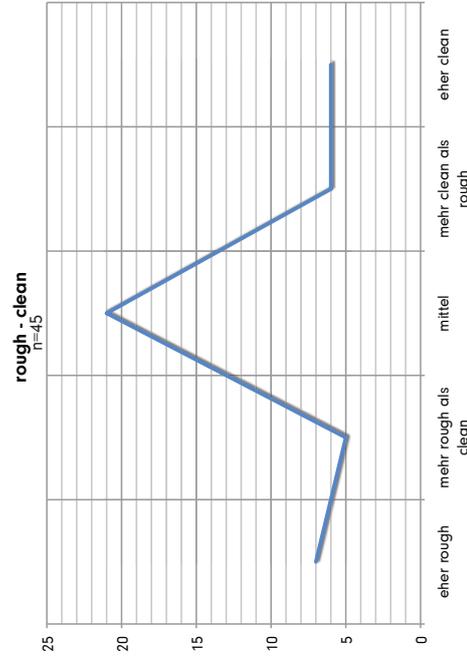
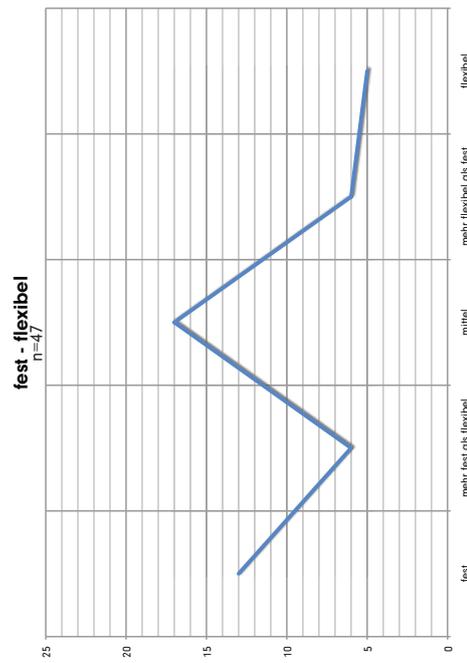
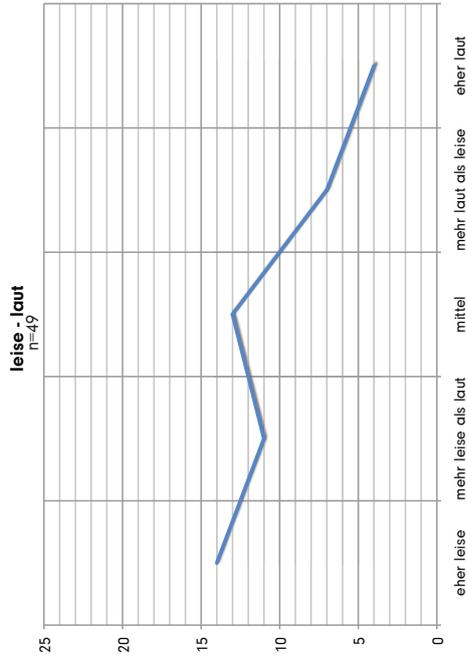
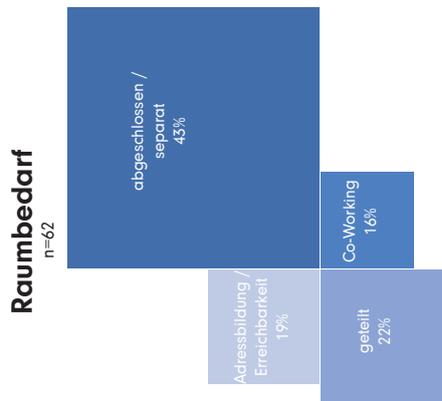
Machbarkeitsstudie Kulturgewerbehof Wie sieht es mit Teilhabe und Mitwirkung aus?



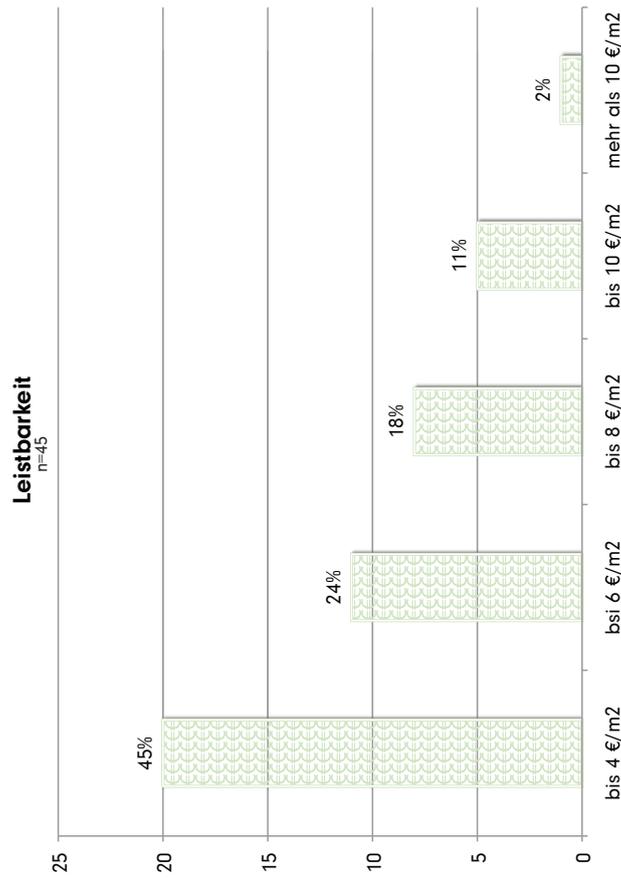
Machbarkeitsstudie Kulturgewerbehof Welche Raumbedarfe gibt es?



Machbarkeitsstudie Kulturgewerbehof Wie sollten die Räume sein?

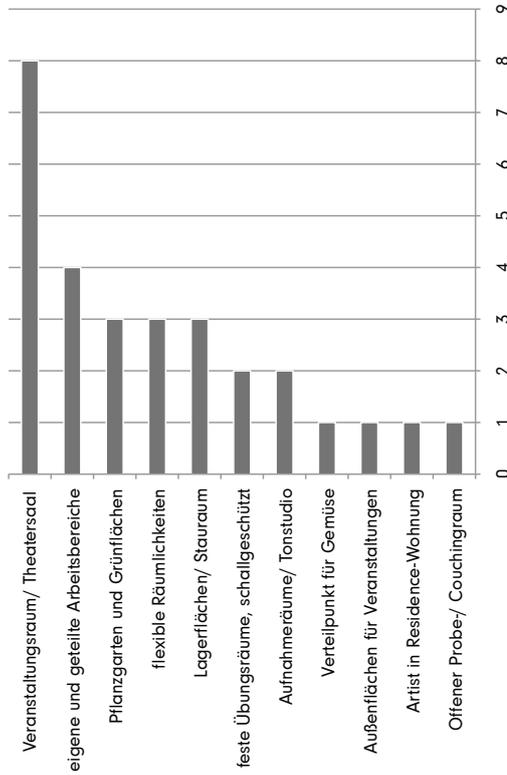


Machbarkeitsstudie Kulturgewerbehof Was sollte es kosten?

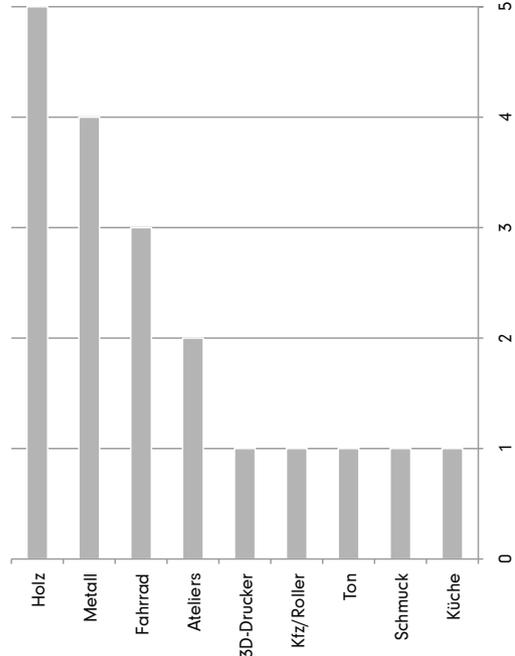


Machbarkeitsstudie Kulturgewerbehof Was sollte es geben?

Sonstiges Infrastruktur / Raumbedarf

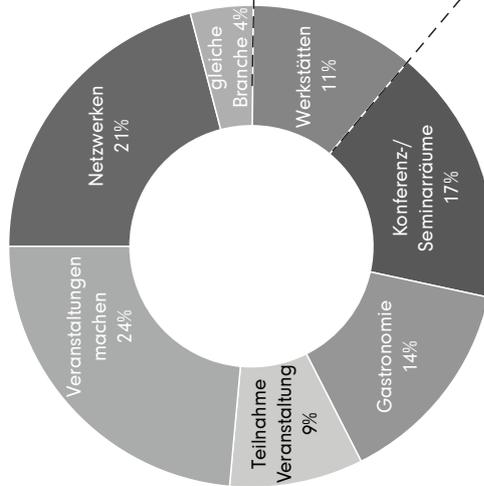


Art der Werkstätten



Infrastruktur

n=191



Und was sollte es noch geben?

- Betreiberin vor Ort
- Kostenlose Nutzbarkeit
- Temporäre Nutzbarkeit
- Wachstumsmöglichkeiten
- Barrierefreiheit
- Anlieferbarkeit
- Trocken, ebenerdig, sicher
- Austausch, Diskurs, Experimentierfeld

31.08.2020
WS1 Ideenmarkt

Machbarkeitsstudie Kulturgewerbehof

© STUDIO if+, Renée Tribble Const*ellations, Amsel Kollektiv, Institut für Raumforschung & Immobilienwirtschaft

WS 1 Ideenmarkt 1

31.08.2020
WS1 Ideenmarkt

1. Begrüßung + Einführung

2. Speed Dating

3. Leitbild

4. Ergebnisse + Ausblick

Agenda

- Dietlind Grabe-Bolz, Oberbürgermeisterin
- Stefan Neubacher, Kulturamt
- Jakob Sturm, Beauftragter für Räume für die Kultur- und Kreativwirtschaft des Landes Hessen

© STUDIO if+, Renée Tribble Const*ellations, Amsel Kollektiv, Institut für Raumforschung & Immobilienwirtschaft

WS 1 Ideenmarkt 2

31.08.2020
WS1 Ideenmarkt

1. Begrüßung + Einführung

Agenda

2. Speed Dating

3. Leitbild

4. Ergebnisse + Ausblick

- Team + Prozess Machbarkeitsstudie
- Auswertung Steckbriefe: Motivation + Mehrwert
- Ablauf WS1 Ideenmarkt

31.08.2020
WS1 Ideenmarkt

STUDIO if+, Köln
Experten für Stadtentwicklung und räumliche Transformation

Prof. Dipl.-Ing. Isabel Maria Finkenberger
Freie Stadtplanerin AKBW
Grundlagen der Stadtplanung, urbane Transformation und innovative Prozessgestaltung, FH Aachen
Projektleitung

Renée Tribble
Const*ellations,
Hamburg
Expertin für nutzergetragene Prozesse

Gast Prof. Dipl.-Ing. Renée Tribble
Selbständige Planerin
Stadtentwicklungsplanung und Stadtmanagement, Universität Kassel
Stellvertretende Projektleitung

Amsel Kollektiv,
Braunschweig
Expertinnen für Raumproduktion

Dipl.-Ing. Lena Bruns
Architektin AKNDS
Dipl.-Ing. Meike Frenkel
Architektin AKNDS

Institut für Raumforschung & Immobilienwirtschaft, Dortmund
Experten für Immobilien- und Kreativwirtschaft

Dipl.-Ing. Michael Heinze
Stadtplaner AKNW
Dr.-Ing. Roland Busch
Stadtplaner AKNW

Team
Machbarkeitsstudie

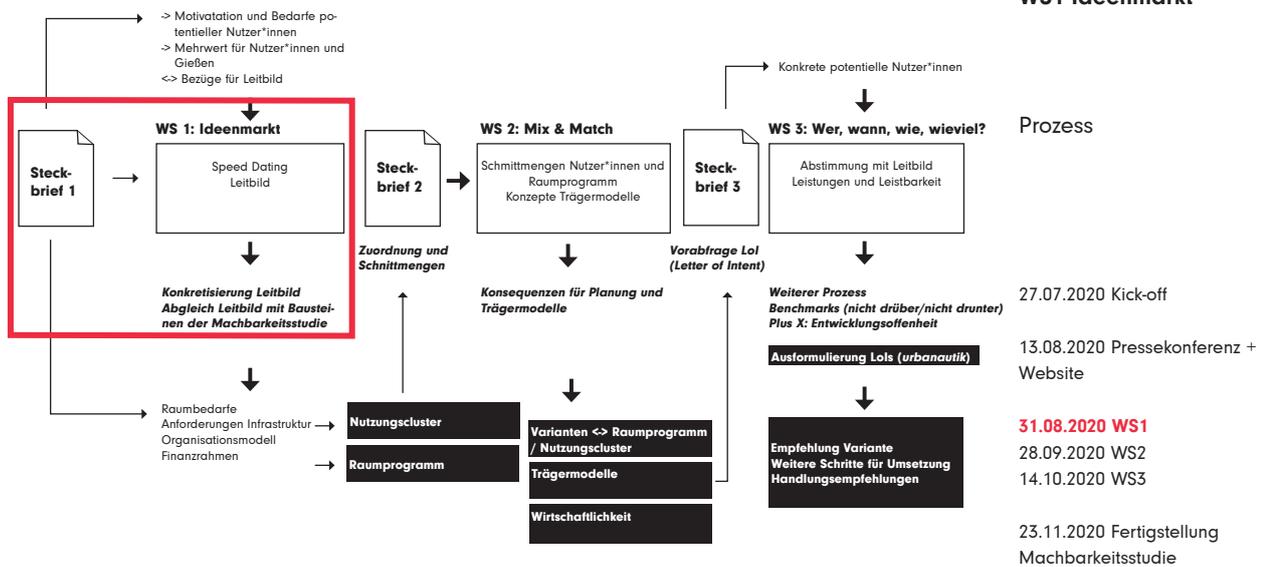
31.08.2020
 WS1 Ideenmarkt

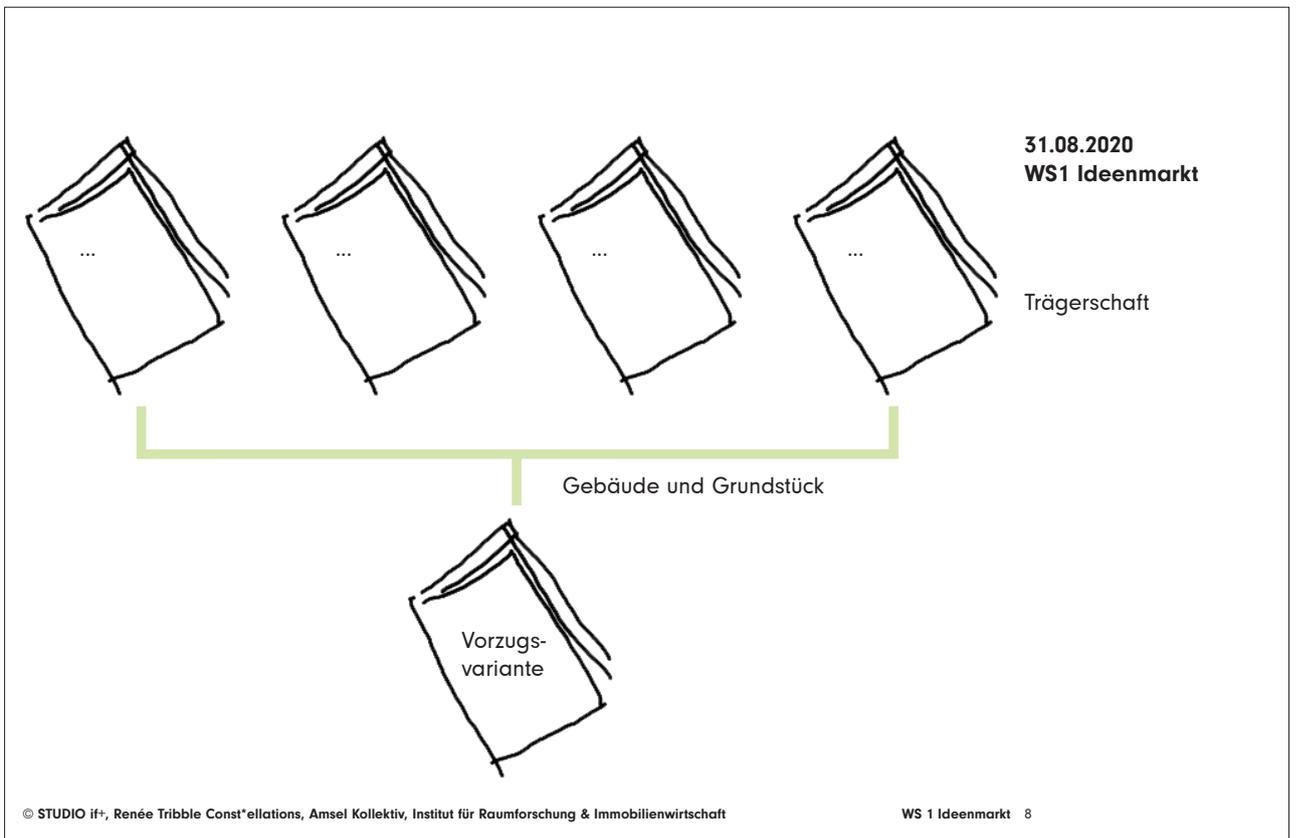
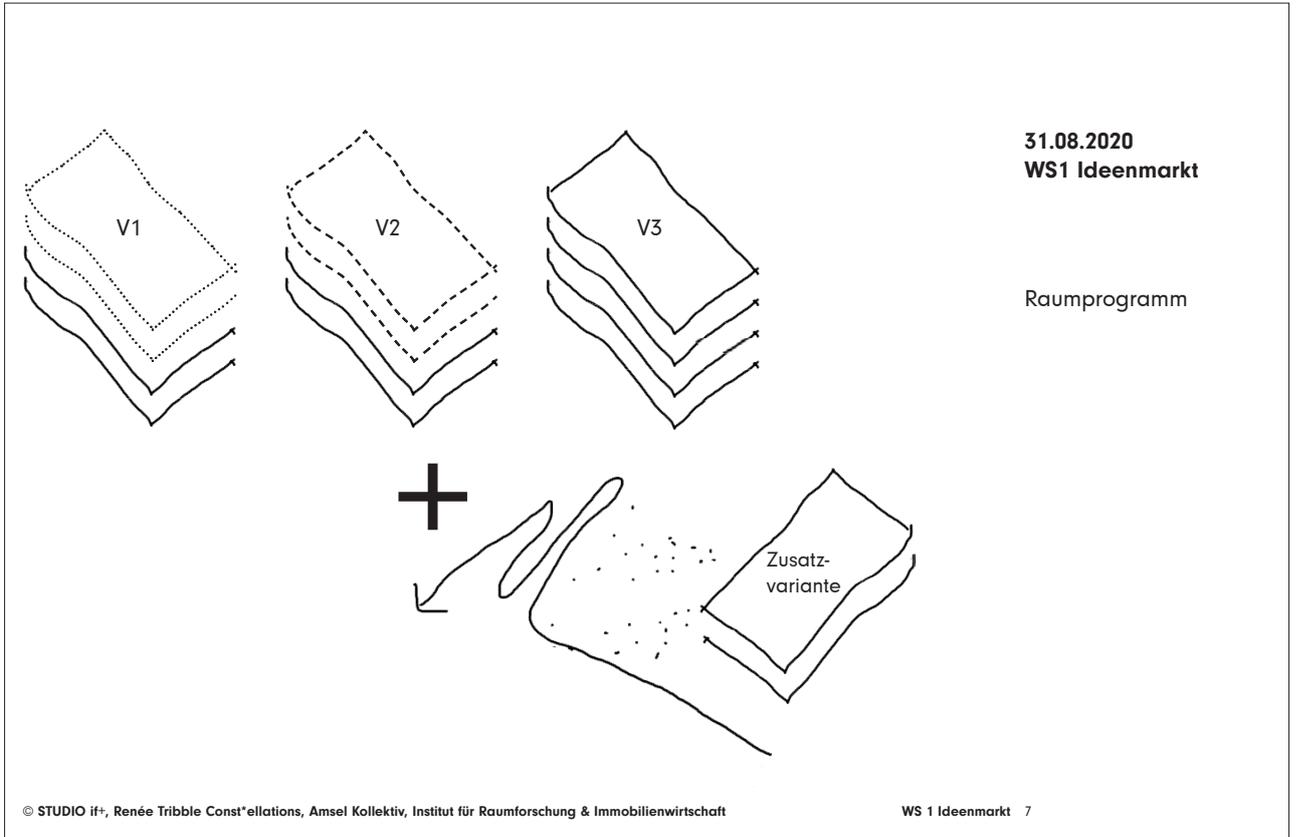
STUDIO if+, Köln Renée Tribble Const*ellations, Hamburg Amsel Kollektiv, Braunschweig Institut für Raumforschung & Immobilienwirtschaft, Dortmund Team Kulturgewerbehof + WS1 Ideenmarkt

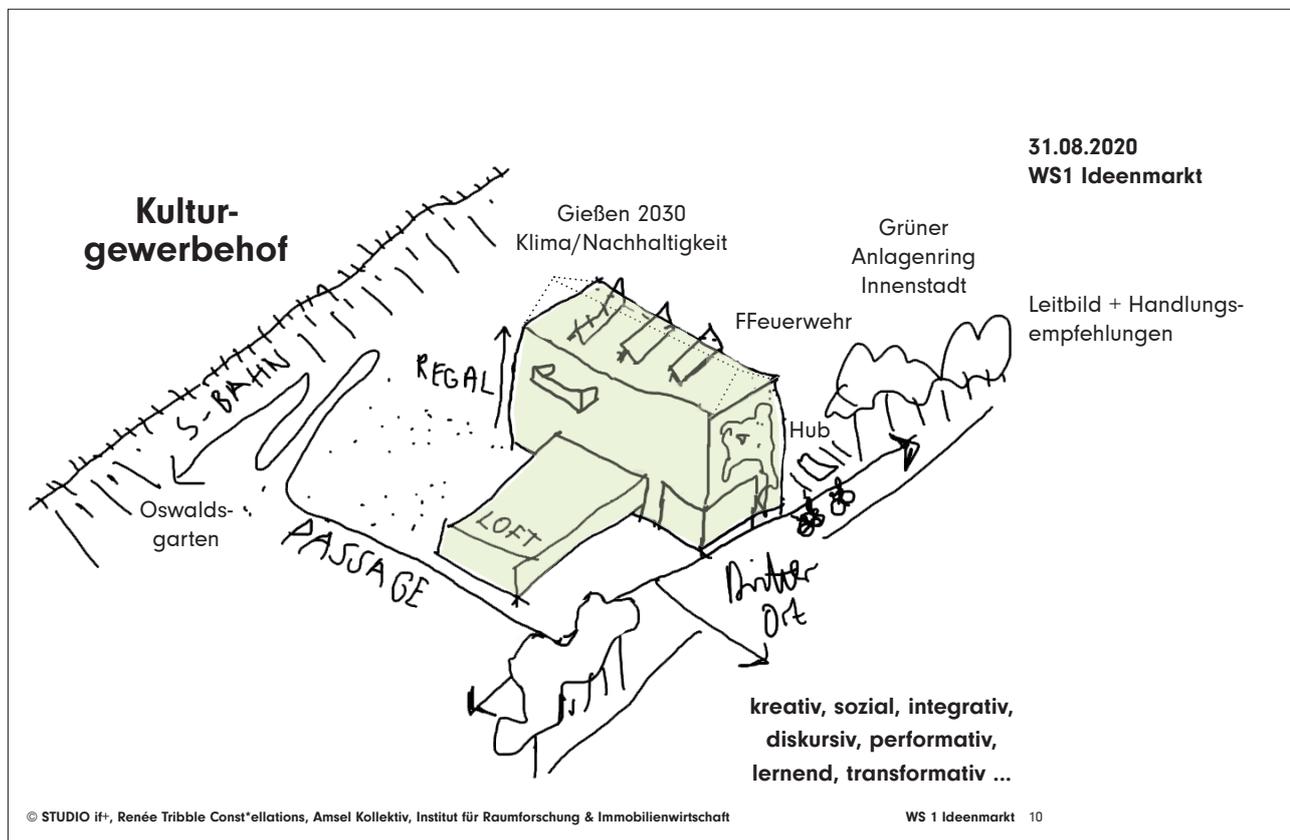
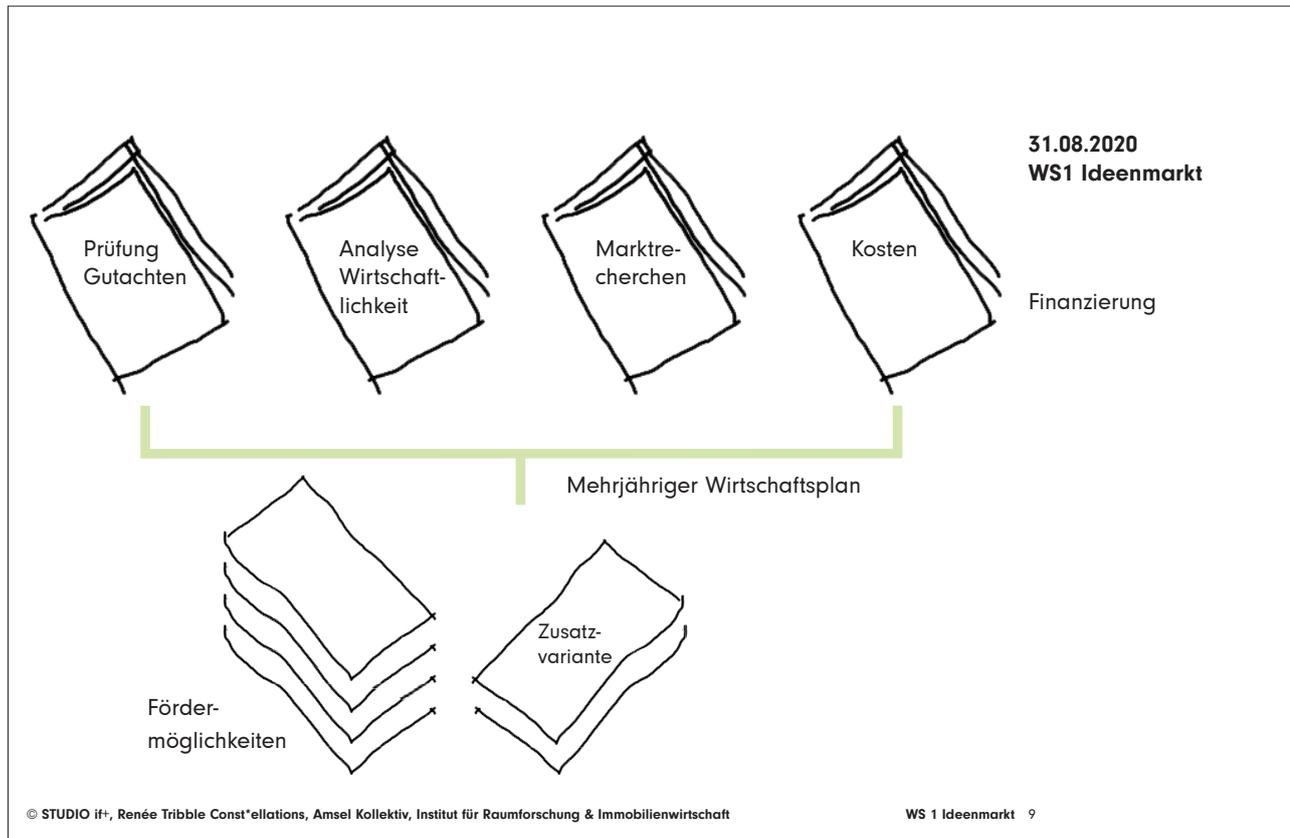
Kulturamt, Stadt Gießen Wirtschaftsförderung, Stadt Gießen Stadtplanungsamt, Stadt Gießen urbanautik/raumstation3539

Beauftragter für Räume für die Kultur- und Kreativwirtschaft des Landes Hessen

31.08.2020
 WS1 Ideenmarkt

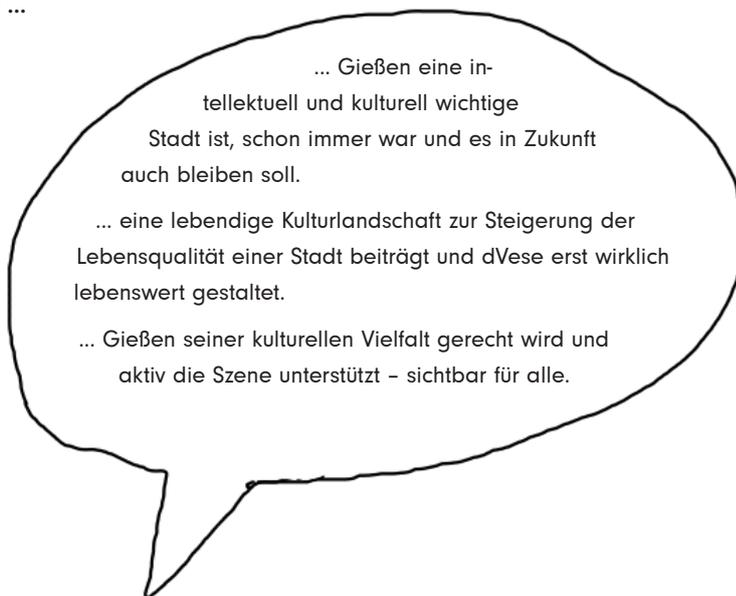






Ein Kulturgewerbehof mitten in Gießen
ist wichtig, weil ...

31.08.2020
WS1 Ideenmarkt

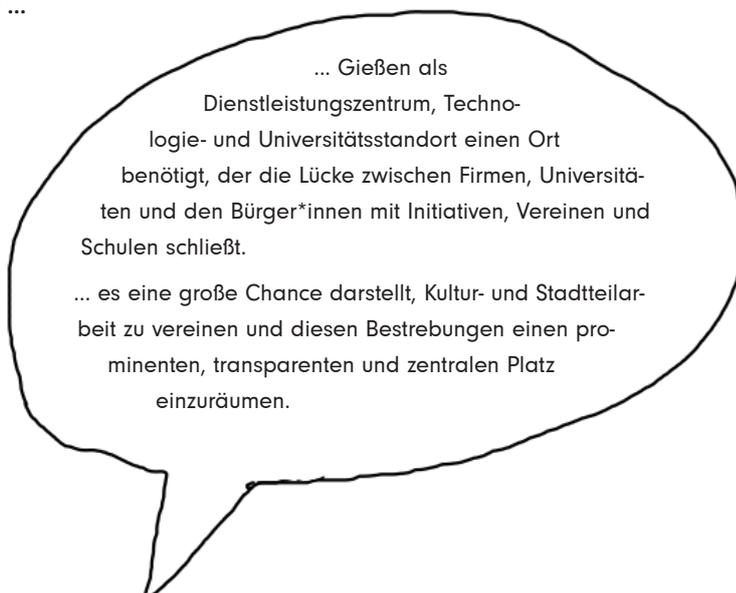


Auswertung Steckbriefe:
Motivation

Überlokale Strahlkraft

Ein Kulturgewerbehof mitten in Gießen
ist wichtig, weil ...

31.08.2020
WS1 Ideenmarkt

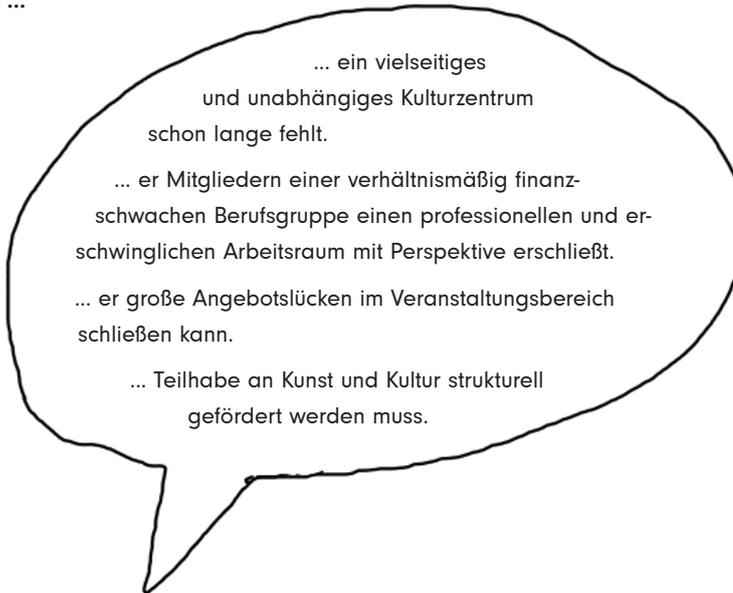


Auswertung Steckbriefe:
Motivation

Synergien

**Ein Kulturgewerbehof mitten in Gießen
ist wichtig, weil ...**

**31.08.2020
WS1 Ideenmarkt**

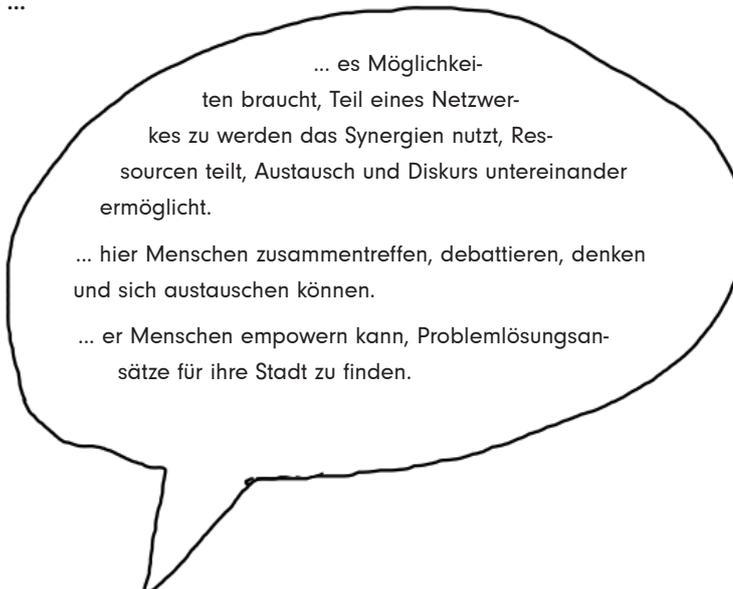


Auswertung Steckbriefe:
Motivation

Bedarfe

**Ein Kulturgewerbehof mitten in Gießen
ist wichtig, weil ...**

**31.08.2020
WS1 Ideenmarkt**

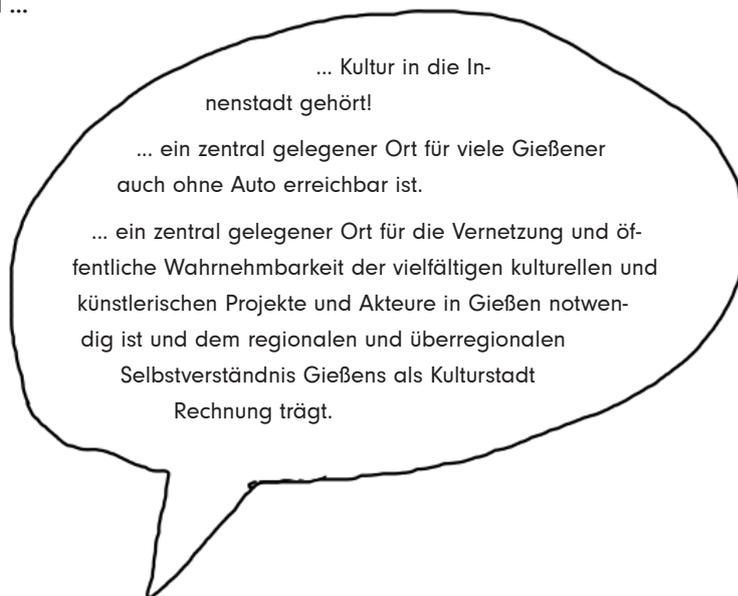


Auswertung Steckbriefe:
Motivation

Vernetzung

Ein Kulturgewerbehof mitten in Gießen
ist wichtig, weil ...

31.08.2020
WS1 Ideenmarkt



Auswertung Steckbriefe:
Motivation

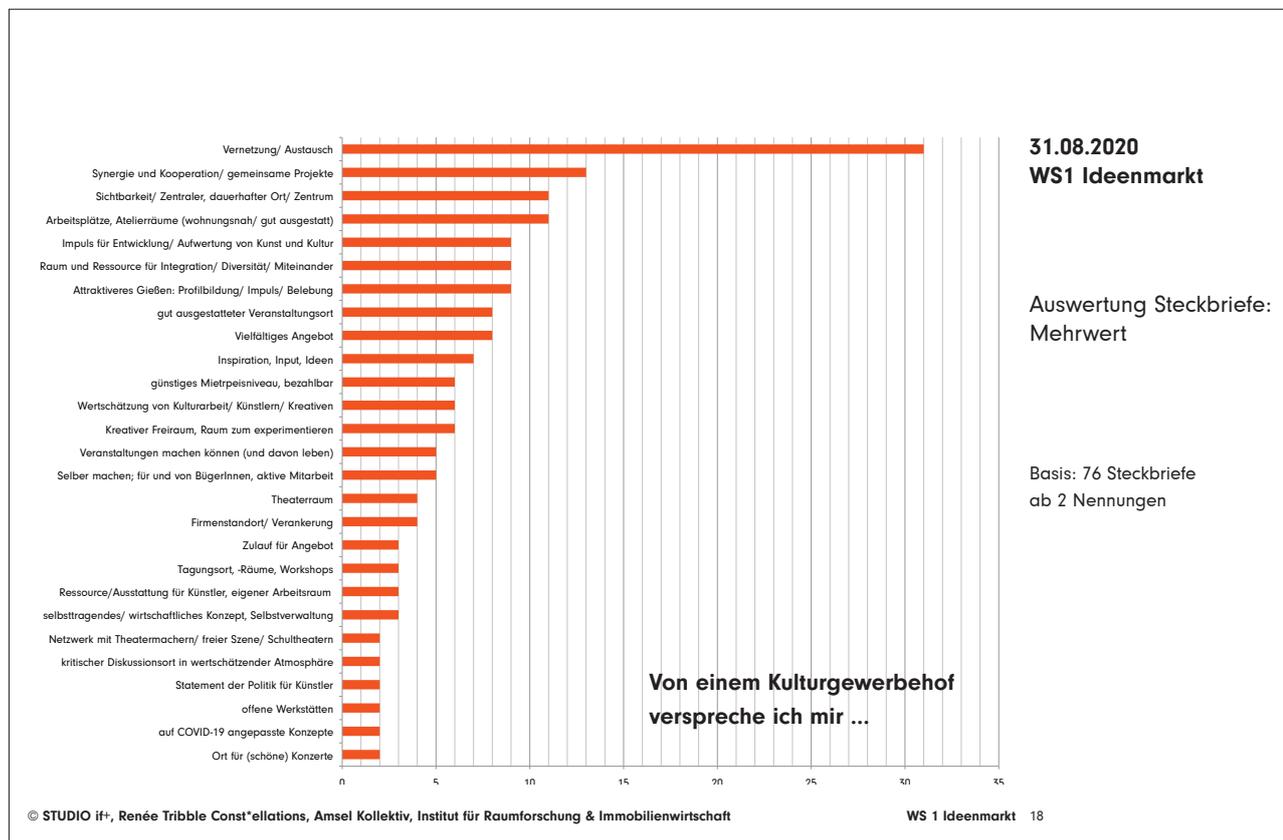
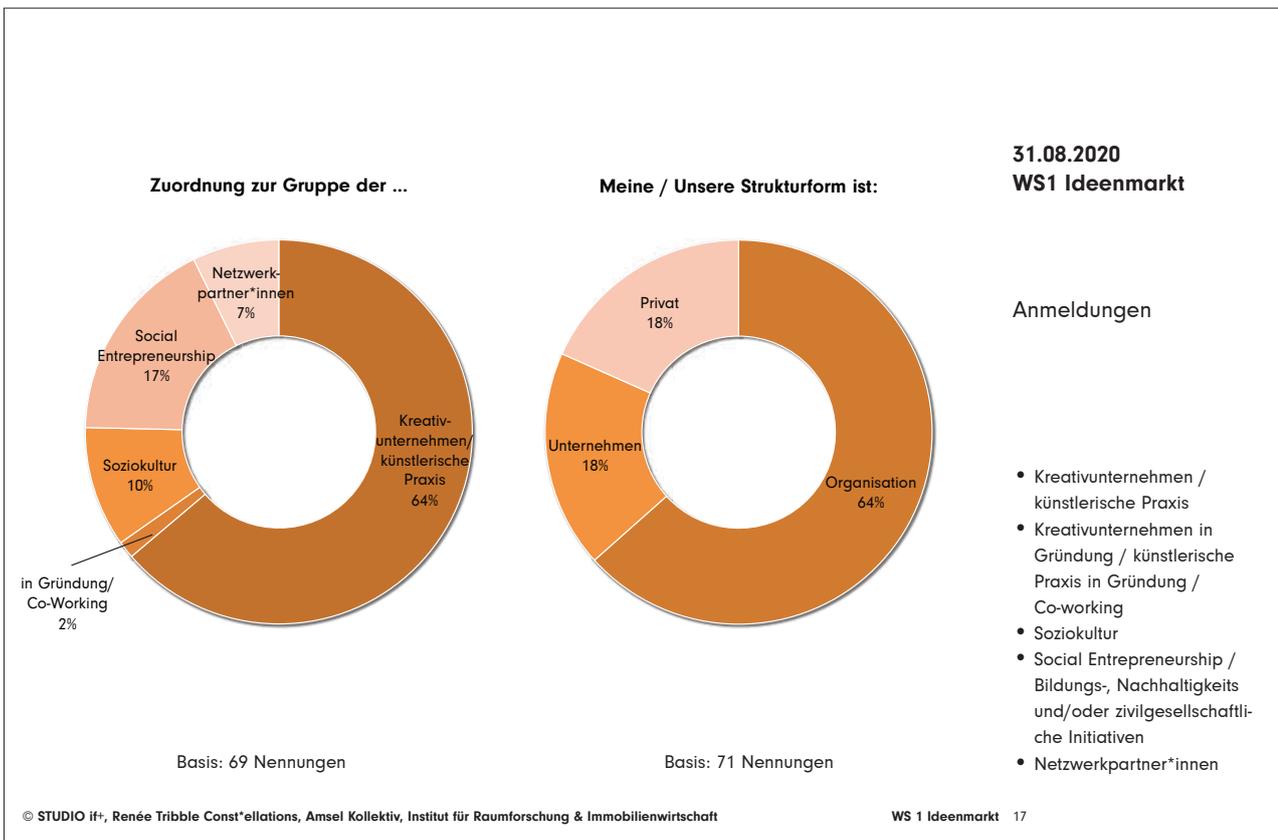
Ort und Zentrilität

Ein Kulturgewerbehof mitten in Gießen
ist wichtig, weil ...

31.08.2020
WS1 Ideenmarkt



Auswertung Steckbriefe:
Motivation



31.08.2020
WS1 Ideenmarkt

Agenda

1. Begrüßung + Einführung
- 2. Speed Dating**
3. Leitbild
4. Ergebnisse + Ausblick

**3 Gruppen
8 Runden
2,5 Minuten**

© STUDIO if+, Renée Tribble Const*ellations, Amsel Kollektiv, Institut für Raumforschung & Immobilienwirtschaft WS 1 Ideenmarkt 19

31.08.2020
WS1 Ideenmarkt

Agenda

1. Begrüßung + Einführung
- 2. Speed Dating**
3. Leitbild
4. Ergebnisse + Ausblick

**Klemmbrett
Stift
Post-It's**

© STUDIO if+, Renée Tribble Const*ellations, Amsel Kollektiv, Institut für Raumforschung & Immobilienwirtschaft WS 1 Ideenmarkt 20

31.08.2020
WS1 Ideenmarkt

1. Begrüßung + Einführung
2. Speed Dating
- 3. Leitbild**
4. Ergebnisse + Ausblick

Agenda

- Jan Buck: Leitbildsäulen
- Auswertung Steckbriefe – Organisation + Raumbedarfe + Infrastruktur
- Jakob Sturm: Gründerzentren vs. Kultur-/Kreativgewerbezentren mit sozialen und Stadtentwicklungszielen

Netzwerk

Verantwortung

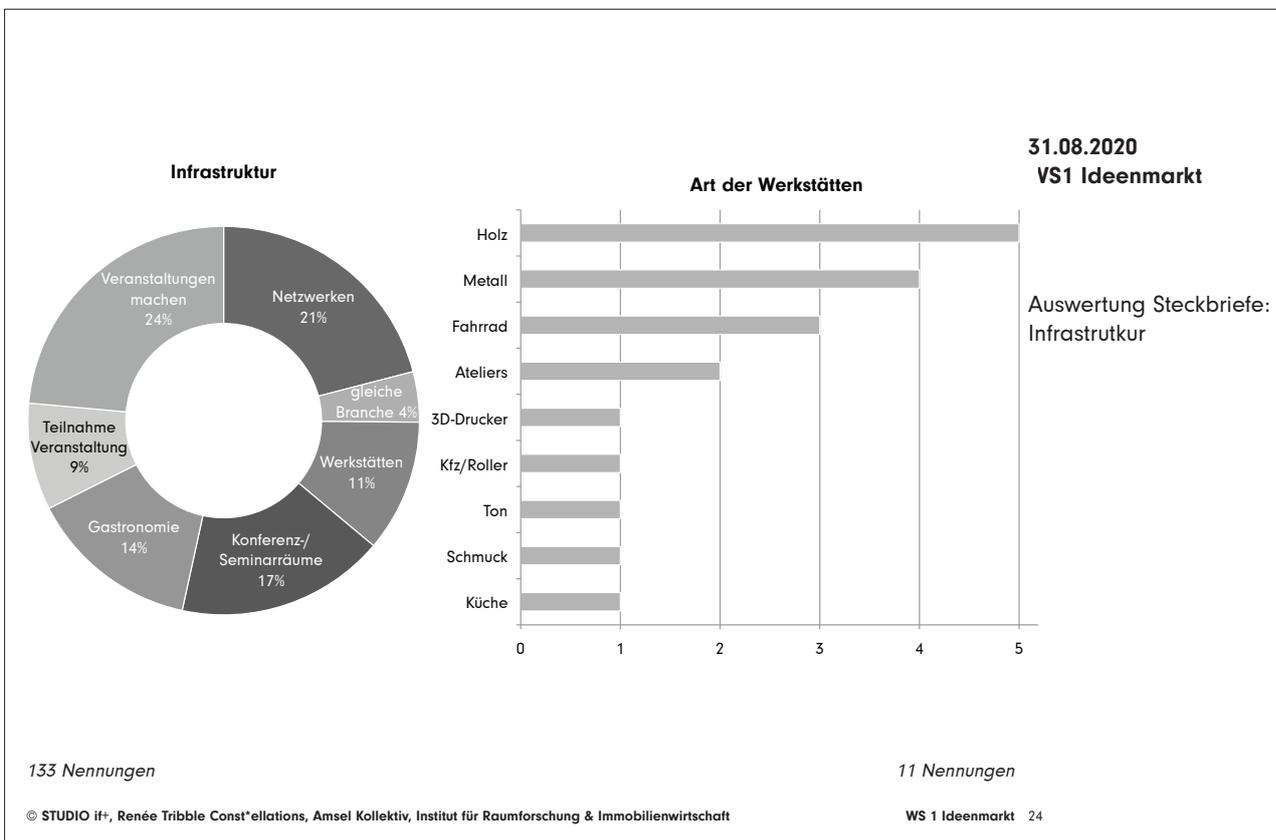
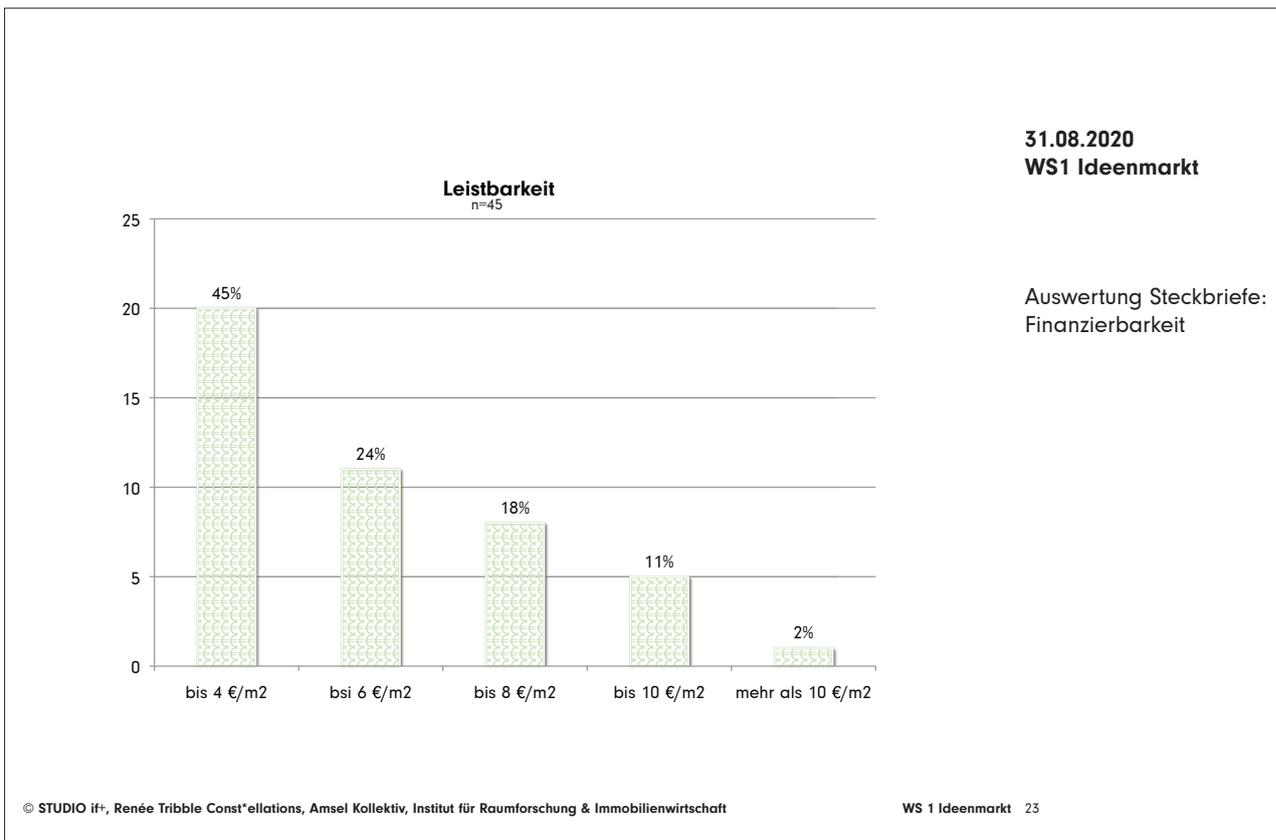
Impulse

Innovation

31.08.2020
WS1 Ideenmarkt

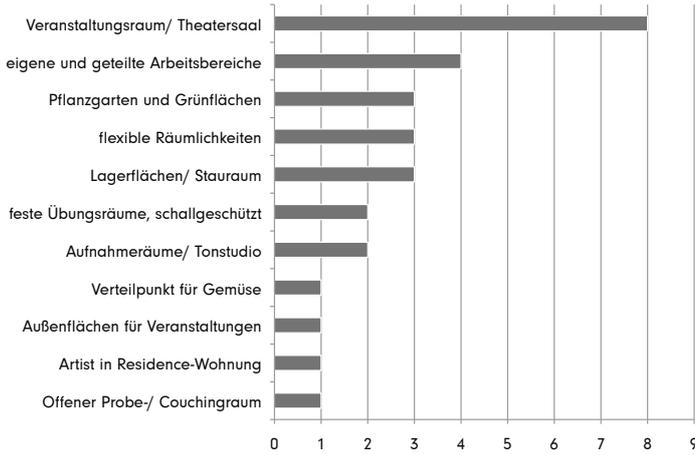


Jan Buck: Leitbildsäulen



31.08.2020
 WS1 Ideenmarkt

Sonstiges Infrastruktur / Raumbedarf



Auswertung Steckbriefe:
 Infrastruktur

Und was braucht es noch?

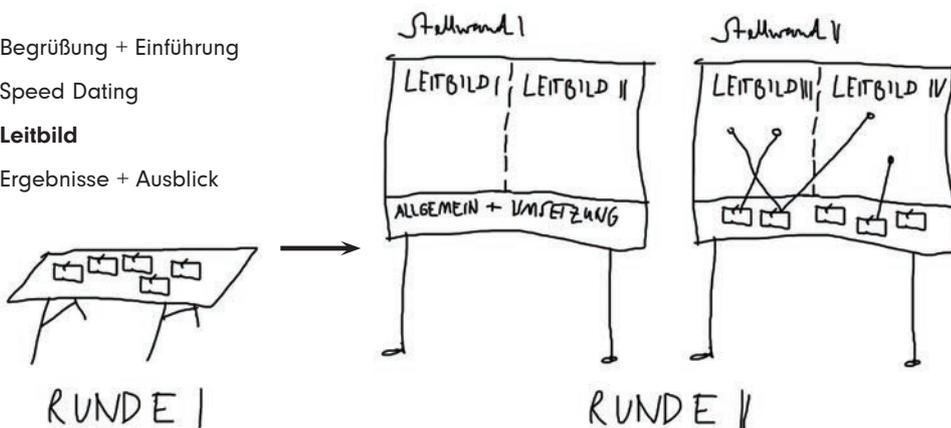
- Betreiberin
- kostenlose Nutzbarkeit
- temporäre Nutzbarkeit
- Wachstumsmöglichkeiten
- Barrierefreiheit
- Anlieferbar
- trocken, ebenerdig, sicher
- Austausch, Diskurs und Experimentierfeld

40 Nennungen

31.08.2020
 WS1 Ideenmarkt

1. Begrüßung + Einführung
2. Speed Dating
3. Leitbild
4. Ergebnisse + Ausblick

Agenda



31.08.2020
WS1 Ideenmarkt

1. Begrüßung + Einführung
2. Speed Dating
- 3. Leitbild**
4. Ergebnisse + Ausblick

6 Gruppen
• **Brainstorming**
• **Dot Voting**

Agenda

Netzwerk

Verantwortung

Impulse

Innovation

31.08.2020
WS1 Ideenmarkt



